

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Euryanthe**

**Weber, Carl Maria**

**Leipzig, [ca. 1885]**

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-80174](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80174)

## Ouverture

(Es dur). Allegro marcato, con molto fuoco. — Largo.  
— Tempo I. assai moderato.

### Erster Akt.

(Halle des Königsschlusses. An den Säulen Waffen, Schilde und Lanzen der Ritter befestigt. Auf der einen Seite Chor der Frauen, auf der andern Chor der Eblen und Ritter.)

#### Nr. 1. Introduction.

**Chor der Frauen.** Dem Frieden Heil nach Sturmestagen!

Heil dieser Feier reiner Lust!  
Des Helden Herz in starker Brust  
Darf nun für sanfte Freuden schlagen.

**Chor der Ritter.** Den Frauen Heil! den zarten Schönen,

Den Blumen in des Lebens Kranz,  
Wohl ringt der Muth nach Siegesglanz,  
Doch Liebe muß das Leben krönen.

**Alle.**

Der Liebe Preis erschall' in süßen Tönen,  
Doch Treue reicht den schönsten Lebenskranz.

#### Erster Reigen.

(Jede Dame umwindet ihrem Ritter die Stirne mit einem Kranze. Adolar, der sich zurückgezogen und Lyfiart, der gemieden wird, bleiben unbesänzt.)

#### Recitativ.

**König.** Mein Adolar, so fern dem heitern Reigen,

So trübe bei des Festes Lust?

**Adolar.** Nur Sehnsucht herrscht in meiner Brust,

Ihr muß sich selbst die Freude neigen.

**König.** Erheit're dich!

**Lyfiart.** (O Sorg' um einen Knaben!)

- König.** Beglückend Wiederseh'n ist nah'!  
Weilt deine Braut in Nevers?
- Adolar.** Ja, mein König.
- König.** Heut' noch soll sie Kunde haben,  
Bald soll ihr Anblick dich erfreu'n,  
Sie wird der Schmuck des Hofes sein.
- Adolar.** Liebreichster König!
- König.** Treuer Adolar!  
Der froh zur Seite mir im Kampfe war,  
Sei hier auch froh, es töne diesem Kreise  
Ein Minnelied zu Euryanthe's Preise.
- (Man reicht Adolar die an einer Säule bei seinen Waffen hängende Cithar.)

## Ar. 2. Romanze.

Unter blüh'nden Mandelbäumen,  
An der Loire grünem Strand,  
O wie selig ist's zu träumen  
Wo ich meine Liebe fand.  
Sie, die Keine, Eine, Meine!  
Keusch wie Schnee, wie Rosen mild;  
Unter blüh'nden Mandelbäumen  
Schwebt um mich ihr süßes Bild.

Bei dem goldnen Licht der Sterne,  
An der Loire Blütenstrand,  
Gab der reinsten Liebe gerne  
Augenstern ein Himmelspfand.  
Selig, minnig, hold und innig,  
Aug' in Auge, Mund an Mund;  
Bei dem Leuchten ew'ger Sterne  
Gab sich Herz dem Herzen kund!

Heil'ger Treue schönste Rose  
An der Loire Blumenrand,  
Ob auch Sturm und Welle tose,  
Blühhest du, des Lenzes Pfand!

Zarte, Keine, Süße, Meine!  
 Du mit mir ganz Ein und Mein:  
 Heil'ger Treue schönste Rose  
 Blüht in deiner Brust allein!

(Die Herzogin von Burgund bekränzt Adolar, Frauen befestigen die Cithar mit Rosen-  
 gewinden wieder bei seinem Schilde.)

### Nr. 3. Chor.

Heil Euryanth'! der Lieblichsten der Schönen,  
 Der Liebe Heil, in reiner Unschuld Glanz!  
 Dich, Held und Sänger, müßte Ruhm umkrönen,  
 Doch Treue reicht den schönsten Lebenskranz.

### Recitativ.

- Lyfiart.** (Ich trag' es nicht!) — Hör' an, Graf Adolar,  
 Du hast uns hoch ergötzt — mit dem Gesang,  
 Wo Alle danken, nimm auch meinen Dank!  
 Kein Sänger ringt den Preis dir ab, fürwahr,  
 Vergewenden könntest du getrost dein Erbe,  
 Die Cithar sorgt, daß nicht ihr Held verderbe!
- Adolar.** Gern, Lyfiart, üb' ich mich in sanften Weisen,  
 Für Mißlaut taugt mein gut gestimmtes Eisen.
- Lyfiart.** Was zürst du gleich? Die Weise tadl' ich  
 nicht,  
 Doch wohl die Worte vom Gedicht!  
 Hör' auf, der Frauen Treu' so hoch zu preisen,  
 Des Meeres Grund hegt Perlen, makelrein,  
 Des Weibes Brust schließt keine Treue ein.  
 (Unruhe. Die Frauen verlassen die Halle.)  
 (Schon athm' ich freier!) — Was entgegnest  
 du?
- Adolar.** Dies acht ich keiner Antwort werth.  
 Komm' in den Wald, dort schließet dir mein  
 Schwert,  
 Mit Gott! die gift'gen Lippen zu.

- Lyfiart.** Um schönen Anlaß kämpfen? Nie!  
Die Warnung gab ich, — nütze sie!  
Mein junger Freund, wärst du der Preis der  
Ritter,  
Wär ich der Niedrigste, ich schwör' es dir,  
Die Liebe deiner Braut gewänn' ich mir,  
Trotz deiner Rosenwang' und gold'nen Cy-  
ther!
- Adolar.** Erbärmlich eitler Prahler nenn' ich dich,  
Den Handschuh nimm! — dich lehr' ich Frauen  
ehren!
- Lyfiart.** Ich nehm' ihn nicht. — Besiegest du gleich  
mich,  
Doch unbesiegt noch meine Gründe wären.  
Wag' es getrost, bekämpfe die!  
Du prüftest wohl die Theure nie?  
**Adolar.** Für Euryanthe bürgt der Glaube  
In meiner Brust —
- Lyfiart.** Du fromme Turteltaube,  
Dein Glück zu stören trüg' ich Scheu!  
**König.** Mein Adolar, laß ab von diesem Streite!  
**Lyfiart.** Du hörst, die Weisheit ist auf meiner Seite!  
**Adolar.** Mein Gut und Blut an Euryanths Tren'!

#### No. 4. Terzett mit Chor.

- Lyfiart.** Wohlan, du kennst mein herrlich Eigenthum?  
Das Erbtheil meiner Väter, reich an Ruhm! —  
Zum Pfande setz' ich's, es sei dein,  
Nenn' ich nicht die Gepries'ne mein!  
**Adolar.** Es gilt! Es gilt!  
**König und Chor.** Vermessenes Beginnen!  
**Adolar.** Kannst Euryanths Liebe du gewinnen,  
So nimm mein Gold, mein Gut, mein Land!  
Zerrissen sei dann jedes süße Band,  
Die Heimath meid' ich —

- Lyfiart.** Alles nach Gefallen!  
Wie schön wirft du mit Kranz und Cyther  
wallen.
- Adolar.** Vermessener! Frohlocke nicht!  
Schlägt es dir fehl, ruf' ich zum Gottgericht  
Dich, Frevler, alsobald —
- Lyfiart.** Wohl! deß sind alle Zeugen!  
**Beide.** Es gilt, wohlan!  
**Chor.** Vermessenes Beginnen!  
Kann nichts den starren Sinn euch beugen?  
O, geht zurück! Zu viel habt ihr gewagt!
- König.** (O geh zurück!  
**Lyfiart.** (kehrst du zurück?  
**Adolar.** Ich gab mein Wort!  
**König.** Ich mach' es ungesagt.  
**Lyfiart.** Du gabst dein Wort!  
**Adolar.** Des Edlen Wort kann nicht Gewalt vernichten.  
**König.** Mein Adolar!  
**Adolar.** Ich gab mein Wort!  
**König.** Du trogest kühn der schleichenden Gefahr. —  
**Adolar.** Mein König, Frauenehre schirmen, war  
Die höchste stets von allen Ritterpflichten!  
In Demuth fleh' ich, nimm der Wette Pfand.  
(Ueberreicht seinen Ring.)
- Lyfiart** (überreicht den seinigen.) Hier diesen Ring in deine Kö-  
nigshand!  
Jetzt schleunig rüst' ich mich zur Reise,  
Und siegreich kehre ich heim!
- König.** Doch die Beweise?  
**Lyfiart.** Ein Zeugniß ihrer Huld dir darzubringen,  
Verpflicht' ich mich.  
**Chor.** Mög' es ihm nie gelingen!

Abdolar. { Ich bau' auf Gott und meine Curyanth'!  
 Dystart. { Ich bringe dir ein sich'res Unterpfand.  
 König und { Die Unschuld schütz', o Gott, mit starker  
 Chor. { Hand!

Verwandlung: Burggarten zu Nevers. Emma's Gruft im Hintergrunde.

### Nr. 5. Cavatine.

Curyanthe. Glöcklein im Thale, Kieseln im Bach,  
 Säufeln in Lüften, schmelzendes Ach!  
 Sterne in Wipfeln ängelnd durch Laub,  
 Ach, und die Seele der Sehnsucht Raub.  
 Weißt du so ferne? Bangst wohl nach mir?  
 Bringen die Sterne Grüße von dir?  
 Alle so golden, selig und klar,  
 Ach, doch dein Blick nicht, mein Abdolar!

### Recitativ.

Eglantine. So einsam bangend find' ich dich?  
 Curyanthe. D nenne Bangen nicht mein einzig Glück;  
 Dies Sehnen ist der Himmel unter Klagen.  
 Eglantine. Dein Hoffen und dein Sehnen  
 Zeigt dir als höchstes Glück nur Thränen —  
 Curyanthe. Mir bot das Leben Leid und Liebe nur.  
 Verwaiset lebt' ich in des Klosters Stille, wie  
 Veilchen blühen.  
 Da drang der Liebe Blick, ein Pfeil, in meine  
 unbewußte Brust,  
 Und mein ward Abdolar!  
 (Weh ihm! Weh dir!)  
 Curyanthe. Nach Nevers führt er mich, zog in den Kampf;  
 Hier blieb ich einsam, sehnsuchtsvoll zurück.  
 Da fand ich dich, dein schmeichelnd holdes Rosen  
 Gab Lind'ring mir.  
 Eglantine. Du wandeltest den Kerker  
 Zur Freistatt um, warst mild der Heimathlosen,

Die ihrer Ahnen Burg in Staub gesehn,  
Den Vater als Rebell geächtet, flüchten!  
Mich tödtet die Erinnerung —

- Gurynthe.** O Geliebte!  
Getrost blick' in die Zukunft! Mir vertraue!  
**Eglantine.** Dir? nimmer hast du mir Vertrau'n gewährt!  
Dich drückt ein bang Geheimniß —  
Leg es nieder in diese Brust,  
Dann kann ich ruhig sein,  
Nur dann, sonst nie!  
**Gurynthe.** Verschone, laß mich schweigen!  
**Eglantine.** Des Unglücks Blick ist scharf! — Um Mitter-  
nacht  
In dunkler Gruft, wo du dich einsam wähest,  
Wacht Liebe dir zur Seite.  
**Gurynthe.** O verschweig' es dir selbst, was du geseh'n.  
**Eglantine.** Nichts sagst du mir?

#### Ar. 6. Arie.

O, mein Leid ist unermessen,  
Du kannst mir dein Herz entzieh'n!  
Laß mich einsam und vergessen  
In die fernste Wildniß flieh'n!  
Laß mich fort, vom Sturm getrieben,  
Irrren, schwanken, untergeh'n!  
Nein, dein Mitleid ist kein Lieben,  
Nie sollst du mich wiederseh'n.  
Doch, wie könnt' ich je dich meiden?  
O, verstöß' mich nicht von hier!  
Dulden will ich, lächelnd leiden,  
Sterben süß am Busen dir!

#### Recitativ.

- Gurynthe.** Freundin! Geliebte! an meine Brust!  
Wie könnt' ich solche Lieb' ermessen!  
Bergieb!

**Eglantine.** Du liebst mich? Alles ist vergessen!

**Euryanthe.** So trenn hast du mit mir gewacht,  
In dunkler Gruft in stiller Nacht?

**Eglantine.** Was störest du der Todten Ruh'?

**Euryanthe.** O nein! Ich stehe dort für Emma's Frieden,  
Die Schwester Adolar's, durch schnellen Tod  
Entrissen seiner Brudertreu' — ihr Leid  
Trug sie verschwiegen in die Gruft hinab,

**Eglantine.** Wer that es kund?

**Euryanthe.** Ihr Geist!

**Eglantine.** Entsetzen! — Wie?! —

**Euryanthe** (schauend in Erinnerung vor sich hinstarrend). Am letzten  
Mai, in banger Trennung  
Stunde,

Bei Mondenlicht sah'n wir von Dufst umwallt  
Der holden Emma Luftgestalt,

Und säuselnd tönt's von ihrem bleichen Munde:  
Die ihr der Liebe Thränen Herz an  
Herz so selig weinet,

Hört mich an! Auch mir  
Strahl't einst dies gold'ne Licht, —  
mein Udo

Liebte mich so treu! — er fiel in  
blut'ger Schlacht,

Da war mein Leben mir kein Leben  
mehr,

Aus gifterfülltem Ring sog ich den  
Tod.

Weh dieser That, die mich vom Heil  
geschieden!

Getrennt von Udo irr ich durch die  
Nächte.

O weint um mich! Nicht eh' kann  
Ruh' mir werden,



Vielleicht sinkt Adolar  
 Noch reuevoll an diese glüh'nde Brust.  
 O, der Gedanke löst mich auf in Wonne  
 Und vor Entzücken ist die Seele trunken.  
 Fänd ich den Tod, an seine Brust gesunken  
 Nur einen, einen Augenblick,  
 Ich wollt' ihn mit Vernichtung zahlen.  
 Hinweg, wahnsinn'ge Hoffnung! Gauflerin,  
 Erwecke nicht dies Herz zu neuen Qualen,  
 Ich weiß, daß ich ganz elend bin!

### Arie.

Er konnte mich um sie verschmäh'n!  
 Und ich sollt' es ertragen? —  
 In herbem Leid soll ich vergeh'n  
 In meinen Blüthentagen!  
 Er hörte kalt der Liebe Fleh'n,  
 Mein Herz, so bang, so todeswund,  
 Weh'! weh'!  
 Drum stürz' auch all' sein Glück zu Grund!

(Im Abgehen hört sie Escharis Trompete. Sie sieht erwartend in die Scene. Da ihr Bertha, Rudolf und Landleute, die Angekommenen hereingeleitend, entgegenkommen, geht sie in die Kapelle.)

### Nr. 9. Finale.

**Chor der Landleute.** Jubeltöne, Heldensöhne,  
 Fröhlich jauchzend euch empfangen,  
 Kühlt von Streites Glut die Wangen  
 Mit den Rosen dieser Flur.

**Chor der Ritter.** Muth erfrischt das Herz des Kriegers,  
 Kühnes Wagen ist ihm Wonne,  
 Selig, wen des Friedens Sonne  
 Unter diesen Blüthen grüßt.

**Chor der Landleute.** Seh't! entgegen laßt euch Segen!  
 Schöner blühen die Gefilde,  
 Sel'gen Friedens Himmelsmilde

Gabt, Ihr Tapfern, uns zurück!  
 Hirtenweisen froh euch preisen,  
 Berg und Thal von Lust ertönen,  
 Laßt euch Dank und Liebe krönen  
 In der Treue Heiligthum.

(Euryanthe mit Eglantine aus der Gruft.)

**Chor der Ritter.** Heil der lieblichsten der Schönen,  
 Euryanthen Preis und Ruhm!

**Euryanthe.** Graf Lysart, edle Ritter, seid willkommen.

**Eglantine.** (O, möchte meiner Schmach ein Rächer kommen.)

**Chor der Ritter.** (Wie schön ist sie!)

**Lysart.** Erhab'ne Euryanth',  
 Reich mir zum Dank die zarte Hand,  
 Ich bringe Freude!

**Euryanthe.** (Wie bin ich bekommen!)  
 Mein tapf'rer Graf, wer hat Euch hergesandt?

**Lysart.** Mich hat des Königs Huld erwählt,  
 Daß ich Euch zum Begleiter diene,  
 Da noch dem Fest die Krone fehlt.

**Euryanthe.** Mit Wonnebeben ehr' ich dies Gebot —  
 O, Wiedersehen! Eglantine!

**Eglantine.** Willkomm'ne Kunde! (Meinem Herzen Tod!)

**Euryanthe** (verbindlich). Verschmähet nicht die ländlich stille  
 Zelle

In Nevers' Burg zu kurzer Rast.

**Lysart** (freudig). Wo du erscheinst, da wird die Wildniß helle,  
 Wie selig wäre deines Herzens Gast —  
 Beneidenswerther Freund!

**Chor der Ritter.** (O schwarzer Plan!)

**Euryanthe** (unbefangen). Wie spricht Ihr?

**Lysart** (mit ritterlicher Courtoisie). Ehrfurcht Euch nur stammelnd  
 nannte

Die süßeste der Erd' ich — Euryanthe!

- Guryanthe** (in heiterer Geschäftigkeit) und **Chor.** Fröhliche Klänge, Tänze, Gesänge  
 Feiern, verschönen  
 Euch den Tag, wo ihr hoch uns erfreut;  
 Ruhet nach Stürmen bei ländlichen Tönen,  
 Schmücket euch mit Blumen, die Treue euch  
 streut.
- Guryanthe** und **Rudolph.** Sehnen, Verlangen, Schmachten und Bangen  
 Wandelt {nun} Hoffnung in himmlische Lust!  
 {ihre}
- Dyfiart.** {Wieder} ihn sehen! Wonnen und Wehen  
 {Sie wird}
- Eglantine.** Schwellen die Seele, durchwogen die Brust!  
 Stillt dies Verlangen süßes Umfängen,  
 Schwelg' ich in Wonnen an Lippe und Brust —  
 Wird' ich ihn sehen wüthend vergehen,  
 Marter des Feindes ist Krone der Lust!  
 Nun nicht mehr Bangen, was sie begangen,  
 Stürzet in Trümmer ihr Glück, ihre Lust!  
 Nicht mehr verschmähen wird er mein Flehen,  
 Trunken vom Siege schon klopft meine Brust!
- Chor.** Fröhliche Klänge &c.

## Zweiter Akt.

Burggarten zu Nevers. Gewitterhimmel. Nacht.

### Nr. 10. Scene und Arie.

#### Recitativ.

**Dyfiart** (stürzt aus dem Schlosse). Wo berg' ich mich? Wo fänd'  
 ich Fassung wieder?

Ha! toller Frevelwahn, du warst es ja,

Der sie als leichte Beute sah!

Ihr Felsen, stürzt auf mich hernieder!

Guryanthe.

2